

Der „Kaki aus Nagasaki“ als Symbol des Widerstands

Werner Wintersteiner

Seit der Erfindung und dem ersten Einsatz der Atomwaffen in Hiroshima und Nagasaki sind wir permanent mit der Gefahr der Bombe konfrontiert. Es ist eine Gefährdung, die nie wieder rückgängig gemacht werden kann. Umso wichtiger ist es, dass alles getan wird, um die Selbstvernichtung der Menschheit hintanzuhalten. Also: keine Drohung mit Atomwaffen, keine neuen Atomwaffen, strengste Kontrolle ihrer Verbreitung, Abkommen zur Rüstungsbeschränkung und schließlich Vernichtung aller atomaren Arsenale.

Doch es geschieht das Gegenteil dessen, was die Vernunft gebietet: Die USA und Russland haben die letzten Verträge zur Rüstungsbeschränkung auslaufen lassen, keine einzige Atommacht und auch kein NATO-Mitglied hat den Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnet, Russland, das einen Angriffskrieg gegen die Ukraine führt, droht mit der Atombombe und gefährdet die Sicherheit des Atomkraftwerks Saporischschja. Nähern wir uns sehenden Auges dem Abgrund?

Umso wichtiger ist es, dass alle Friedenskräfte – die Friedensbewegungen ebenso wie die UNO, vernünftige Staaten und Politiker*innen – sich zusammenschließen und ein lautes NEIN rufen.

Aber wie können wir uns Gehör verschaffen? Eine Möglichkeit unter vielen ist die Arbeit mit Friedenssymbolen, die den Widerstand gegen den inszenierten Atomtod verkörpern und ermutigen und zugleich Hoffnung auf eine friedliche Zukunft machen. Ein Beispiel für so ein Friedenssymbol ist der „Kakibaum aus Nagasaki“.

Wie durch ein Wunder hat ein Kakibaum in Nagasaki den Atombombenabwurf im Jahre 1945 überlebt. Obwohl er schwer geschädigt war, gelang es, den Baum wieder dazu zu bringen, Früchte zu tragen. Aus den Sämlingen dieser Früchte wurden neue Setzlinge gezogen und Abkömmlinge des Originalbaums als Friedenssymbole auf der ganzen Welt verbreitet.

Damit wurde dieser Kakibaum aus Nagasaki zu einem Symbol des Lebens gegen den Tod, zu einem Symbol für die Kraft der Natur und zu einem Symbol des Friedens gegen den Krieg.

Seit Juni 2023 gibt es nun einen „Kaki aus Nagasaki“ erstmals auch in Österreich, und zwar in Villach. Er ist uns eine ständige Mahnung, nicht nur der atomaren Drohung, sondern jedweder Gewalt entgegenzutreten, Kriege zu bannen und für eine Kultur des Friedens einzutreten. Wir hoffen auf viele „Kakis aus Nagasaki“ in Österreich, wir hoffen auf eine starke Friedensbewegung!